

Fair-suchen

Workshops für Schüler*innen der 7.-9. und 10.-12. Klasse zum Thema „kritisches Konsumverhalten“

Öfter mal zu Fuß gehen oder das Fahrrad nehmen – Das „Pausenbrot“ in einer Brotdose anstatt in Plastikfolie verpacken – Müll trennen – Das Wasser beim Zähneputzen nicht laufen lassen. Die eigene Klimabilanz lässt sich in vielen kleinen Schritten verbessern. Silvia motivierte Schüler*innen in Duisburg dazu, im Alltag achtsamer zu sein.



Was war die Motivation zur Verwirklichung dieses Projektes?

„Sowohl in meinem Einsatzland, als auch durch die Teilnahme an der Efef-Fortbildung habe ich gespürt, was für verheerende Auswirkungen unser derzeitiges Konsumverhalten auf die Umwelt und die Menschen in den Ländern des globalen Südens hat. Gleichzeitig ist mir jedoch bewusst, wie schwer es ist, sein eigenes Konsumverhalten nachhaltig zu verändern und dieses auch in seinem sozialen Umfeld zu behaupten. Die Zielgruppe von Teenagern und jungen Erwachsenen anzusprechen, finde ich sehr wichtig, da sie von Konsumgütern, Werbung etc. geradezu überhäuft werden, ohne sich vorher über die Konsequenzen ihres Konsumverhaltens Gedanken gemacht haben zu können. Ich wollte erreichen, dass die Jugendlichen eine persönliche Bindung zu den Auswirkungen ihres Konsumverhaltens entwickeln. Dabei konnten mir meine Erfahrungen als Freiwillige und der Kontakt zu den Menschen an meiner Einsatzstelle, einer Berufsschule, an der ich auf Englisch unterrichtete, weiterhelfen.“

Was sollte erreicht werden?

- ✓ Am 19. Juni sollten zwei von mir organisierte und geplante Workshops zum Thema Konsum im Abtei-Gymnasium in Duisburg von 20 Schüler*innen besucht werden.
- ✓ Die Schüler*innen sollten anhand eines Handzettels Informationen zu mindestens zehn FairTrade Labels und nachhaltigen Projekten in ihrer Stadt sowie Informationen zu Handlungsalternativen im Alltag erhalten.
- ✓ Die Schüler*innen sollten sich während des Workshops kritisch mit ihrem eigenen Konsum auseinandergesetzt und sich am Ende des Workshops mindestens drei konkrete Anregungen überlegt haben, wie er/sie einen alternativen Konsum umsetzen kann.

Wer sollte erreicht werden?

- ✓ Direkte Zielgruppe: 5 - 15 Schüler*innen der 7.-9. Klasse und 5 - 15 Schüler*innen der 10.-12. Klasse des Abtei-Gymnasiums in Duisburg
- ✓ Indirekte Zielgruppe: Familien und Freund*innen der Teilnehmenden; das Kollegium und die Schulöffentlichkeit

Was ist konkret passiert? Was wurde erreicht?

„Die Anmeldung meines Workshops für den Projekttag am Abtei-Gymnasium verlief unkompliziert. Allerdings wurde durch ein Missverständnis nur ein Workshop für die Mittelstufe und nicht wie ursprünglich gedacht zwei Workshops für die Mittel- und Oberstufe beworben. Somit konnte ich am 19.06.2015 nur einen Workshop mit insgesamt 10 Teilnehmenden durchführen.“

Der Workshop verlief wie geplant. Er begann mit einer kurzen Vorstellungsrunde und der Erläuterung des Ablaufes. Der erste Teil des Workshops behandelte die globale Ausgangssituation: Die Schüler*innen haben an einer Weltkarte die prozentuale Verteilung der Kriterien Bevölkerungsgröße, Co2 Ausstoß, BIP und Anteil

der unterernährten Menschen (repräsentiert durch bunte Klebezettel) eingeschätzt. Danach haben die Teilnehmenden über eine gerechtere Verteilung diskutiert.

Im zweiten Teil des Workshops ging es um die persönliche Verbindung der Schüler*innen mit der globalen Ausgangslage. Hierfür haben wir zunächst gemeinsam eine Mind Map zu Konsum erstellt. Dem folgte eine detaillierte Betrachtung der Produktionsschritte einer Jeans. Schließlich haben alle Teilnehmenden ihren persönlichen Fußabdruck errechnet und festgestellt, dass sie ca. 2 1/2 Erden benötigten, wenn alle Menschen so leben würden wie sie. Der dritte Teil des Workshops drehte sich rund um das Thema Handlungsalternativen. Hierfür habe ich alle in vier Gruppen eingeteilt, die dann gemeinsam Handlungsalternativen für die Kategorien „Mobilität“, „Ernährung“, „Wohnen“ und „Konsum“ erarbeitet haben. Diese wurden im Plenum diskutiert.

Am Ende des Workshops erhielten alle Teilnehmenden durch ein Handout mehr als drei konkrete Anregungen zu alternativen Konsummöglichkeiten. Dieses Handout enthielt zusätzlich Informationen zu FairTrade Labels und nachhaltigen Projekten in ihrer Stadt. In der abschließenden Blitzlichtrunde haben alle Schüler*innen die Absicht geäußert, mehr auf Bio und FairTrade Siegel zu achten und der Betreuungslehrer möchte in Zukunft seine Flugreisen reduzieren. Eine ursprünglich geplante Kleidertauschparty konnte mangels mitgebrachter Kleidungsstücke nicht durchgeführt werden.

In der Feedbackrunde erhielt ich viel positive Resonanz und alle Teilnehmenden äußerten die Absicht, einige der Handlungsalternativen in ihrem Alltag umzusetzen. Einem Großteil der Rückmeldungen konnte ich entnehmen, dass dieser Workshop ihnen zum ersten Mal die Möglichkeit bot, sich intensiv und kritisch mit ihrem Konsumverhalten auseinanderzusetzen.“



Bemerkungen zur Umsetzung

Besonderheiten: Am besten hat mir die Offenheit der Teilnehmenden mir und dem Workshopthema gegenüber gefallen. Ich hatte nicht das Gefühl, nur an der Oberfläche zu kratzen, sondern wirklich in die Tiefe gehen und die vorbereiteten Inhalte vermitteln zu können.

Probleme & ihre Überwindung: Eine Schwierigkeit war die Zurückhaltung der Teilnehmenden zu Beginn des Workshops. Die Kommunikation verlief schleppend. Außerdem hatten nur zwei Teilnehmer Kleidung mitgebracht, somit konnte die Kleidertauschparty leider nicht stattfinden. Bei den Kommunikationsschwierigkeiten haben mir die interaktiven Methoden des Workshops geholfen. Die fehlenden Kleidungsstücke konnte ich nicht kompensieren.

Es war eine Herausforderung, die oft eurozentristische Betrachtungsweise der Klimapolitik deutlich zu machen und wenn möglich zu umgehen (z.B. China muss den CO₂-Ausstoß noch drastischer senken als wir, weil es mehr CO₂ ausstößt. Gerechnet auf die Bevölkerungsgröße stimmt diese Aussage jedoch z.B. nicht.). Außerdem war es schwierig keine Vorurteile bezüglich der Arbeits- und Ernährungssituation in den Ländern des globalen Südens weiterzugeben, wenn es gleichzeitig um unfaire Lohnbedingungen bei der Produktion von Jeans Hosen ging. Bei einem zeitlich und thematisch eng begrenzten Workshop empfand ich es als sehr schwierig auch noch auf Rassismen und Vorurteile aufmerksam zu machen. Um dem entgegenzuwirken habe ich mir vor dem Workshop Gegenargumente zu meinen Erklärungen überlegt und diese dann während der Präsentation aufgegriffen und versucht "aufzulösen"

Verbesserungsvorschläge: Ich würde mich noch intensiver mit der Organisation des Workshops und dessen Anmeldebedingungen beschäftigen. So hätte ich vielleicht das Missverständnis vermeiden können, durch das einer der zwei Workshops nicht stattfinden konnte.



Eckdaten

Projektorganisatorin: Silvia Scholz (silvia.scholz@gmx.de) war mit MissionarIn auf Zeit (MaZ) in Tanzania.

Projektdatum/-ort: 19.Juni 2015/ Duisburg

Stichworte: Konsum, Ökologischer Fußabdruck, Gerechtigkeit, Schüler*innen, Workshop